

Begründung des Projekts

Schon ganz am Anfang der Etablierung des bilingualen Unterrichts in Rheinland-Pfalz. war seine methodische Profilierung weitgehend festgelegt: bilingualer Unterricht sollte an Primärmaterial orientiert, „arbeitsunterrichtlich“ angelegt, problemorientiert, schülerzentriert, interaktiv, sein. In diesem Sinne ist dann auch die Erschließung und Erarbeitung von angemessenen Unterrichtsmaterialien vorangetrieben worden. Die Lehrpläne für den bilingualen Unterricht im „Sachfach“ Geschichte bauen auf die o. a. Konzeption auf. (Im Weiteren wird jeweils auf die Situation in diesem Bundesland abgehoben.)

Eingepasst in die im weitesten Sinne arbeitsunterrichtlich aufgefasste Anlage des Bilingualen Unterrichts war – jeweils den Abschluss eines Unterrichtsthemas darstellend – eine Phase der Integration des Erarbeiteten in den historischen Gesamtzusammenhang. Zu diesem Zweck – wie auch als verlässliches Nachschlagewerk bzw. als Begleiter für Nacharbeit und Orientierung im „historischen Raum“ gedacht – wurde den Lehrerinnen und Lehrerinnen die Einführung eines englischsprachigen Lehrbuches in ihren Klassen empfohlen. Dies erschien vielen Lehrkräften zur Vertiefung, Abrundung und Weiterführung der Arbeit unabdingbar.

Immer gab es auf dem Buchmarkt eine Reihe von geeigneten Lehrwerken (vor allem aus USA), allerdings waren diese nie über eine längere Zeitspanne zu verlässlichen Bedingungen verfügbar: die Preise schwankten z. T. erheblich, die Versorgung mit Büchern war nicht sicher gestellt und der Transport auf dem Postweg war unkalkulierbar lang. Als ein Hauptproblem erschien es vielen Kollegen überdies, dass die (amerikanischen) Bücher den gesamten Gang der Geschichte der gesamten Welt („World History“) darstellten und sich daher nur Teilbereiche mit den deutschen Anforderungen deckten. Bücher aus Großbritannien kamen überhaupt nicht in Betracht, weil der Fokus ab dem 16. Jh. fast ausschließlich auf der Behandlung der britischen Nationalgeschichte lag.

Ein nicht von der Hand zu weisender Einwand war, dass auf die Eltern zu einem relativ frühen Zeitpunkt Kosten zukamen, die ein bescheidenes Budget durchaus sprengen konnten (€ 65,00 +), zumal gebrauchte Bücher wegen der geringen Fluktuation bei den Teilnehmern am bil. Unterricht und der sehr langen Gebrauchsdauer der Bücher (7 Jahre) kaum verfügbar waren. Auch erschien vielen Kollegen das Problem der Sprachbarriere zu bedeutsam: sie fürchteten, dass die Sprachanfänger (etwa der 7./8. Klassen) die für 16-17-jährige Muttersprachler verfassten Texten nur unzulänglich verstehen könnten.

Hier setzt die Arbeitsgruppe an und verfasst Texte, die auf die Zielgruppen und auf spezifische Unterrichtsthemen hin entwickelt werden und die den Schülerinnen und Schülern kostengünstig an die Hand gegeben werden können. Zur thematischen Orientierung bezieht sich die Arbeitsgruppe auf die Themenvorgaben der zum bilingualen Geschichtsunterricht in englischer Sprache vorliegenden Lehrpläne des Landes Rheinland-Pfalz.

Die sachliche Richtigkeit, die inhaltliche Schwerpunktsetzung, der didaktische Horizont der Texte und ihre sprachliche Gestaltung werden von den jeweiligen Autoren verantwortet.

Die Form und Erscheinungsweise der Veröffentlichung

Art und Form der Texte

Zu allen Themen werden nur reine Texte angeboten, die keine oder nur wenige Materialien enthalten, sowie ein Glossar, in dem Namen, Fachbegriffe usw. durch eine Erklärung oder Definition in englischer Sprache und eine Übersetzung ins Deutsche erschlossen werden. Illustrationen oder „erklärende“ oder erläuternde Bilder, Karten, Quellentexte usw. fehlen im Allgemeinen vollständig. Der Grund für diese Beschränkung liegt vor allen Dingen in der unübersichtlichen und für Autoren und Herausgeber riskanten und evtl. kostspieligen Urheberrechtsproblematik. Falls „gemeinfreies“ Material gefunden werden kann, wird es in besonderen Fällen beigegeben. Die Autoren vertrauen jedoch darauf, dass diese Aufgabe – wenn nötig – vom Endbenutzer gelöst wird. Wegen des im Voraufgegangenen genannten und begründeten Ortes der Texte im Kontext arbeitsunterrichtlich organisierten Unterrichts ergibt sich sowieso nicht die Notwendigkeit, Materialien in die Texte einzubetten; vielmehr stellen die Texte selbst das abschließende Element der Unterrichtsarbeit an einem Einzelthema dar (vgl. das Beispiel für ein ausgebautes Modell im Anhang).

Sprachliche Prinzipien

Die Texte sind so abgefasst, dass sie die inhaltlichen Bedürfnisse der Sekundarstufe I und – in Teilen – der Sekundarstufe II abdecken. Angestrebt wurde ein sprachliches Niveau, das weitgehend eine „objektive“ Sprachebene ansteuert und sowohl zu formale wie auch zu umgangssprachliche Elemente gleichermaßen ausschließt. Eine ähnliche Mittelposition wurde auch für die syntaktische Ebene gewählt – weder sollten kurze „einfache“ Sätze überwiegen, noch sollten komplexe Unterordnungen oder abgekürzte Sprachphänomene der formalen Sprachebene (Partizipialkonstruktionen o. ä.) dominieren. Es gilt, dass die Texte für die Schulung der Methoden der Texterschließung wie auch des Leseverstehens gut geeignet sein und die Schüler und Schülerinnen weder über- noch unterfordern sollen.

Erscheinungsplan

Der Arbeitsplan der Arbeitsgruppe sieht vor, dass pro Schuljahr von jedem Mitglied möglichst zwei Themen bearbeitet und, nach sprachlicher und inhaltlicher Redaktion online gestellt werden. Die Reihe wird eröffnet mit Themen der Klassenstufe 8 (Mittelalter und frühe Neuzeit), Vorgesehen ist die sukzessive Ausweitung auf Themen der Klassenstufen 9 und 10 und der Klassenstufe 7.

Danksagung

Das MBWWK Rheinland-Pfalz hat es ermöglicht, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe für die notwendig werdenden Tagungen vom Unterricht freigestellt werden. Außerdem hat das Ministerium die Durchführung der Tagungen finanziell getragen. Wir danken dem MBWWK – vor allem Frau Ltd. Ministerialrätin B. Mathea – für diese großzügige Unterstützung, ohne die die vorliegende Arbeit nicht hätte durchgeführt werden können.